

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung  
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz  
**Band:** 85 (2007)  
**Heft:** 12

**Artikel:** Der Pro-Senectute-Direktor war persönlich am Telefon  
**Autor:** Vollenwyder, Usch  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-726123>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der Pro-Senectute-Direktor war persönlich am Telefon

*In seiner Telefonsprechstunde bekam Werner Schärer, Direktor von Pro Senectute Schweiz, vieles zu hören. Er freute sich über Komplimente und hatte ein offenes Ohr für Kritik.*

VON USCH VOLLENWYDER

An zwei Nachmittagen im Oktober stand Pro-Senectute-Direktor Werner Schärer der Zeitlupe-Leserschaft am Telefon zur Verfügung und nahm Fragen, Kritik und Anregungen zu Pro Senectute und zur Zeitlupe entgegen. Er war gespannt darauf, mit welchen Anliegen er konfrontiert würde. «Als Direktor dieser Organisation komme ich nur wenig in Kontakt mit den konkreten Problemen, welche die älteren Menschen in ihrem Alltag beschäftigen.» Schliesslich waren es elf Frauen und vier Männer, mit denen Werner Schärer ein längeres Gespräch führen konnte.

Ganz unterschiedlich seien die Anliegen gewesen, sagt Werner Schärer: Einer Anruferin war aufgefallen, dass viele alte Menschen mit dem öffentlichen Verkehr gar nicht umzugehen wissen. Sie müssten nicht nur den Billettautomaten bedienen können, sondern auch Fahrplan lesen, eine Reise planen und überhaupt die vielfältigen Möglichkeiten des öffentlichen Verkehrs kennenlernen. Ob Pro Senectute nicht eventuell einen entsprechenden Kurs anbieten könne? Eine andere Frau fände es gut, wenn ältere Menschen beim Kauf eines elektronischen Geräts vom Verkaufspersonal automatisch auf neuste Entwicklungen und eventuelle Alternativen aufmerksam gemacht würden. Ein Mann bot sein Russischlehrbuch als Grundlage für alle Russischkurse von Pro Senectute an, damit das Lehrmaterial einheitlich wäre.

«Viele waren überrascht und freuten sich, dass sie überhaupt bis zu mir durchgekommen waren», sagt Werner Schärer. So hätten sich denn die meisten auch zuerst für die Leistungen von Pro Senectute bedankt, bevor sie ihre Kritik angebracht hätten: dass die Zeitlupe zwar



BILD: BILDLUPE/MARTIN GUGGSBERG

**Werner Schärer:** «Viele freuten sich, dass sie überhaupt zu mir durchgekommen waren.»

schöne, grosse Bilder, aber eine zu kleine Schrift habe, dass der Mahlzeitendienst manchmal zu wünschen übrig lasse, dass der Reinigungsdienst keinen Kostenvoranschlag gemacht und die Kundin nachher von der hohen Rechnung überrascht worden sei oder dass Pro Senectute auf politischer Ebene aktiver werden müsse...

Werner Schärer nahm sich Zeit für die einzelnen Gespräche. Er schrieb sie mit und versprach, dass die Anliegen, Kritiken und Anregungen auch an die entsprechenden Stellen weitergeleitet würden – an die Geschäftsleitung von Pro Senectute Schweiz zum Beispiel, an einen speziell in diesem Bereich tätigen Mitarbeiter oder zu den einzelnen Kantonalen Stellen. «Ich kann nicht versprechen, dass sich aus allen Anregungen etwas ergibt. Aber vielleicht kann ich einen Kontakt vermitteln, eine Idee weitergeben, ein Projekt einfädeln», meint

Werner Schärer. Noch offen lässt er, ob er in einem halben oder einem ganzen Jahr wiederum für eine Sprechstunde zur Verfügung stehen wird.

Das Anliegen eines 87-Jährigen gab Werner Schärer besonders zu denken: Er habe ein gutes Leben gehabt, sei gut zwäg und lebe eigentlich noch gern, sagte der Anrufer. Doch in seiner Umgebung sehe er wirklich lebensmüde, alte Menschen, die endlich sterben möchten – aus freiem Willen, ohne Exit oder Dignitas bemühen zu müssen. Ob sich Pro Senectute darüber schon einmal Gedanken gemacht habe...?

«Der Anrufer war schon erfreut, dass ich nicht einfach abgeblockt und das Gespräch verweigert habe», sagt Werner Schärer. «Aber es stimmte mich nachdenklich: Unsere Organisation wird sich immer mehr auch mit solchen schwierigen Themen auseinandersetzen müssen.» ■